Zum neuen Jahr!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **- (1906)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-325418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

g. Tit. Schweiz. Landesbibliothek, Bern.

Zürich, den 1. Januar 1906. Jahrgang 1906. — № 1.

Frauenbestrebungen

Offizielles Organ der „Union für Frauenbestrebungen“.

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion: Frl. K. Honegger, Bahnhofstrasse 58, Zürich I.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt nach bestehendem Tarif.

Zum neuen Jahr!

*** Die „Frauenbestrebungen“ treten ihren dritten Jahrgang an, und mit berechtigter stolzer Freude darf die Redaktion sich sagen, dass es ihr gelungen, festen Boden zu fassen in einem grossen intelligenten Leserkreise, der ihr unablässiges Ringen nach Vervollkommnung, ihr Streben, die vorgestreckten Ziele immer klarer und anschaulicher zu machen, würdigt und versteht und in anerkennenswerter Weise unterstützt. — Dass wir trotzdem erst am Beginn unserer Laufbahn stehen, dass es immer noch gilt, rastlos zu kämpfen und die schwer errungene Position zu befestigen, weiss niemand besser als die Redaktion. Sie weiss aber auch, von welch heiligem Eifer sie beseelt und wie treu ihre Hingabe, ihr Wollen und Schaffen ist. Die 12 Nummern des verflossenen Jahres, wie die früheren, bringen an Material, Erläuterungen, Klärungen über verschiedene Punkte der Frauenfrage manch ausgezeichneten Artikel, manch goldenes Wort, und mehr als eine Leserin, ich denke wohl auch mancher Leser, ist sich erst dadurch recht klar geworden, was wir wollen, für was und wie wir kämpfen. Möge man dazu noch bedenken, dass es keine Berufsfedern sind, die sich da freiwillig in den Dienst der guten Sache stellen, sondern Dilettanten, die, von heiligem Eifer getrieben, es wagen, in der Hochflut der heutigen Schriftstellerei — Berufener und Unberufener — über Frauenfragen, Frauenrechte und Frauenbestrebungen ihren eigenen Standpunkt einzunehmen und durchzuführen, oft genug bekämpft und angegriffen von rechts und links, nicht zum wenigsten von denen, für die sie ihre Stimme erheben, für deren Rechte und Notlage sie eintreten. Die Frauenbestrebungen sind für alle ihnen gewordene Unterstützung von Herzen dankbar und hoffen auch in Zukunft solcher sich erfreuen zu können. Als das einzige Blatt dieser Art in der Schweiz, rechnen sie darauf, die vielerorts noch so unklaren Begriffe über die viel geschmähte, weil wenig verstandene, Frauenfrage zu erhellen und damit ihrem Leserkreise verständlich zu machen, eine Aufgabe, die gewiss grosses Verdienst hat, wenn man bedenkt, wie viel ganz unnützer Hader dadurch beseitigt werden kann. Aber unsere Leserinnen, unsere Gesinnungsgenossinnen müssen uns ihren Beistand immer mehr angedeihen lassen, und selbst unsere Gegner sind uns willkommen zu sachlicher Aussprache und Darlegung ihres Standpunktes. Dass wir mitten im Kampfe stehen, uns wehren und ringen müssen, um zu bestehen, wissen wir. Wir verlieren aber den Mut nicht, haben festes Vertrauen in die Kraft der guten Sache, der wir uns geweiht, und werden fortfahren, wie wir begonnen, denn

Wo ein Wille, da ist auch ein Weg!

Die „Gouttes de lait“.

Bericht von Fräulein Emilie Gourd, erstattet an der öffentlichen Versammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine in Winterthur.

Meine Damen!

Unter all den vielen und schönen Einrichtungen zum Wohle unserer Kinder — heissen sie nun Sonntagsschulen, Horte, Kleinkinderschulen, Kindergärten, Krippen, Bewahranstalten — gibt es wohl keine, welche sich des Kindes in so frühem Alter annimmt, wie diejenige, von der ich zu erzählen habe. Mir scheint, dass die Frage nach dem Alter, welche jedem zuerst gestellt wird, der ein neues Miniaturmitglied bei dieser Vereinigung einschreiben lässt, nirgends sonst die Antwort erhalte: „Es ist in dieser Nacht geboren.“

In dieser Nacht! Haben Sie nicht schon, verehrte Frauen, mit Schrecken an solch ein kleines Wesen gedacht, dessen Vergangenheit nach wenigen Stunden zählt, dessen Zukunft sich aber ausdehnt weit und nebelhaft wie das Meer im November? Was wird aus diesem zerbrechlichen Päcklein Körperlichkeit werden, das jetzt sein Leben nur durch schwache tierische Laute kund gibt? Welches werden seine Freuden sein, seine Wünsche, seine Schmerzen? Welches diejenigen seiner Zeitgenossen? Unlösbare Rätsel! Welche Voraussetzungen, Befürchtungen, Träume entstehen mit ihnen! Denn dieses Kind, es ist ein Stück von uns selbst; es ist ein Glied in der Kette, es pflanzt die Rasse, die Menschheit fort.

Ja, wenn es nicht jetzt gleich jämmerlich stirbt, dann in wenigen Tagen, im besten Fall in wenigen Monaten! Es heisst: „Ein Kind, welches zur Welt kommt, hat weniger Aussicht, ein Jahr zu leben, denn ein Greis von 80 Jahren, weniger Aussicht, eine Woche zu leben, denn ein Greis von 90 Jahren.“ Das ist keine Uebertreibung. Wir haben Zahlen dafür. Ich werde so wenige als möglich anführen, meine Damen, aber diese wenigen sind notwendig.

Nach den offiziellen Statistiken kommen auf 93824 Geburten 5071 Todesfälle von Kindern unter einem Monat; 7435 unter einem Jahr, im ganzen also 12506 Todesfälle, beinahe der 8. Teil von allen Geburten, genauer ausgedrückt 13 % derselben.

SCHWEIZ. LANDESBIBLIOTHEK 1906 G. 4681 BERN